

WANDERLAND
SCHWEIZ
VIA JACOBI

VIA JACOBI





ViaJacobi – ein uralter Pilgerweg in neuem Gewand

1987 erklärte der Europarat die Pilgerwege zum Grab des heiligen Jakob in Santiago de Compostela in Spanien zur ersten europäischen Kulturstrasse. In diesem Zusammenhang entstand das Projekt «Jakobswege durch die Schweiz», das ViaStoria gemeinsam mit den Schweizer Wanderwegen und deren Wanderweg-Fachorganisationen realisierte. Die Pilgerwege durch die Schweiz, die soweit wie möglich den historisch belegten Wegen der Pilgerinnen und Pilger folgen, wurden durchgängig markiert und über Publikationen und Medien bekannt gemacht. Im Anschluss daran wurde im Rahmen des Tourismusprogramms Kulturwege Schweiz auf einer fundierten wissenschaftlichen Grundlage – dem Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz – ein Netz von weiteren historischen Routen entwickelt (siehe dazu Wanderland Schweiz «Highlights Kulturwege Schweiz»).

In der Zusammenarbeit mit SchweizMobil wurde nun die bestehende Linienführung des Jakobswegs punktuell überprüft, optimiert und nach den neusten Markierungsrichtlinien für Wanderwege einheitlich und neu signalisiert.

Diese neue ViaJacobi können Sie individuell begehen oder in Form von Pauschalangeboten erleben, die alles enthalten, damit Sie unbeschwert wandern, gut essen und trinken sowie stilvoll übernachten können.

Egal ob Sie pilgern oder «nur» wandern, auf der ViaJacobi werden mehrere Jahrhunderte Vergangenheit und die uralte Faszination des Unterwegsseins wieder lebendig. Wir wünschen Ihnen spannende und erlebnisreiche Wanderungen auf der ViaJacobi!

Martino Froelicher
Projektleiter Kulturwege Schweiz
ViaStoria – Stiftung für Verkehrsgeschichte



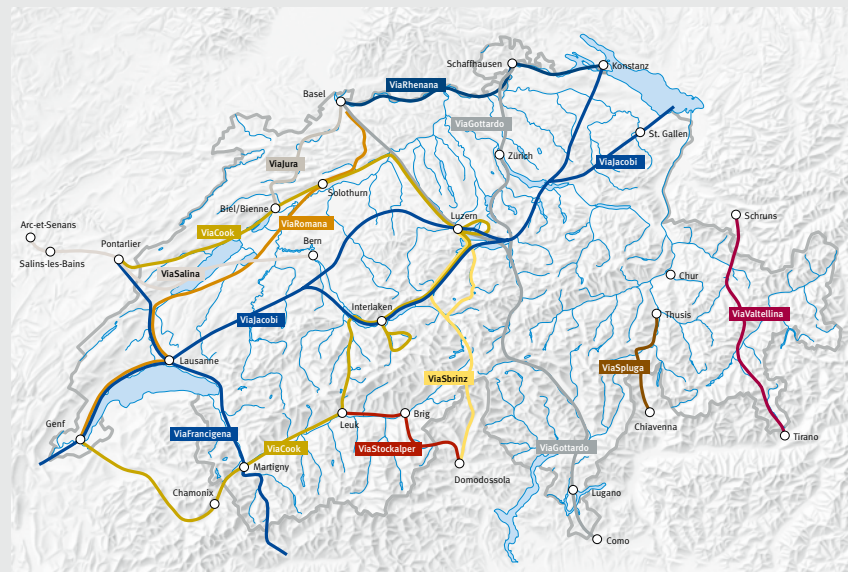
Immer mehr Natur- und Kulturinteressierte wollen auf den Kulturwegrouten das neue Feriengefühl geniessen: unbeschwert wandern, gut essen und trinken, stilvoll übernachten und dabei die Schönheiten der Schweiz mit allen Sinnen erleben.

Die zwölf Via-Routen von Kulturwege Schweiz lassen sich nicht nur auf eigene Faust erkunden, sondern auch mit individuellen Pauschalangeboten. In den so genannten Erlebnispackages sind alle Zutaten für unbeschwerte Ferien inbegriffen: Übernachtungen, Routeninformation, Museumseintritte, Transporttickets und teilweise auch Gepäcktransport und Lunchpakete. Das Spektrum reicht vom «Budget»-Angebot auf der ViaJacobi mit Übernachtung im Stroh und in einfachen Pensionen bis hin zum Edelpackage «Swiss Historic Hotels» auf der ViaCook mit Etappenhalten in feinen historischen Hotels, vom 3-Tages-Package auf der ViaStockalper bis zum 8-Tages-Package auf der ViaValtellina. So vielfältig die Routen und Packages hinsichtlich des thematischen Schwerpunkts, des Übernachtungsangebots und der Dauer auch sind, sie folgen alle dem Konzept von Kulturwege Schweiz: Historische Verkehrswege verbinden Attraktionen der Kultur- und Naturlandschaft sowie Angebote regionaler

Spezialitäten; Hotels und Restaurants mit besonderer Atmosphäre runden das Programm ab. Aktuelle Informationen finden Sie laufend auf www.kulturwege-schweiz.ch und den Homepages der einzelnen Via-Routen.

Die Via-Routen

- 1 ViaCook
Genf–Luzern–Pontarlier (F)
Buchbare Angebote:
www.viacook.ch
- 2 ViaFrancigena
Pontarlier (F)–Grosser St. Bernhard–Aosta (I),
Wanderland Route 70
Buchbare Angebote:
www.viafrancigena.ch
- 3 ViaGottardo
Basel/Schaffhausen–
Chiasso, **Wanderland Route 7**
Buchbare Angebote:
www.viagottardo.ch
- 4 ViaJacobi
Rorschach/Konstanz (D)–
Genf, **Wanderland Route 4**
Buchbare Angebote:
www.viajacobi.ch
- 5 ViaJura
Basel–Biel, **Wanderland Route 80**
Buchbare Angebote:
www.viajura.ch
- 6 ViaRhenana
Konstanz (D)/Kreuzlingen–
Basel, **Wanderland Route 60**
Buchbare Angebote:
www.viarhenana.ch
- 7 ViaRomana
Genf–Augst
Buchbare Angebote:
www.viaromana.ch
- 8 ViaSalina
Arc-et-Senans (F)–Bern
Buchbare Angebote:
www.viasalina.ch
- 9 ViaSbrinz
Stansstad/Alpnachstad–
Ponte (I), **Wanderland Route 40**
Buchbare Angebote:
www.viasbrinz.ch
- 10 ViaSpluga
Thusis–Chiavenna (I),
Wanderland Route 50
Buchbare Angebote:
www.viaspluga.ch
- 11 ViaStockalper
Leuk–Domodossola (I),
Wanderland Route 90
Buchbare Angebote:
www.viastockalper.ch
- 12 ViaValtellina
Schruns (A)–Tirano (I),
Wanderland Route 30
Buchbare Angebote:
www.viavaltellina.ch



K06/01 © 2004 swisstopo

Die Fachorganisation ViaStoria – Stiftung für Verkehrsgeschichte setzt sich seit mehr als 20 Jahren für die Erforschung, Erhaltung und sachgerechte Nutzung der historischen Verkehrswege ein. Sie hat das Tourismusprogramm Kulturwege Schweiz initiiert, erarbeitet eine umfassende Verkehrsgeschichte der Schweiz und gibt die Zeitschrift «Wege und Geschichte» heraus. Mitglieder des ViaStoria-Fördervereins unterstützen die Tätigkeiten von ViaStoria und profitieren von speziellen Angeboten und Dienstleistungen. www.viastoria.ch

ViaStoria
KULTURWEGE SCHWEIZ



Offizielle Signalisierung des Wanderwegnetzes in der Schweiz



Wanderwege verlaufen vorwiegend abseits von Strassen mit motorisiertem Verkehr und weisen möglichst keine Asphalt- oder Betonbeläge auf. Sie stellen keine besonderen Anforderungen an die BenutzerInnen.



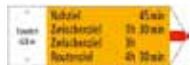
Gelbe Wegweiser informieren über Standorte, Wanderziele und Gehzeiten (Pausen nicht eingerechnet).



Gelbe Rhomben bestätigen den Verlauf des Wanderwegs. **Gelbe Richtungspfeile** geben Klarheit über den einzuschlagenden Weg.



Bergwanderwege erschliessen teilweise unwegsames Gelände und verlaufen überwiegend steil, schmal und teilweise exponiert. BenutzerInnen müssen trittsicher, schwindelfrei, in guter körperlicher Verfassung und bergerfahren sein. Feste Schuhe, eine der Witterung entsprechende Ausrüstung und topografische Karten werden vorausgesetzt.



Gelbe Wegweiser mit weiss-rot-weisser Spitze informieren über Standorte, Wanderziele und Gehzeiten (Pausen nicht eingerechnet).



Weiss-rot-weiße Farbstriche bestätigen den Verlauf des Wanderwegs. **Weiss-rot-weiße Richtungspfeile** geben Klarheit über den einzuschlagenden Weg.



Alpinwanderwege führen teilweise über Schneefelder, Gletscher oder Geröllhalden und durch Fels mit kurzen Kletterstellen; teils weglos. Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und eine sehr gute körperliche Verfassung werden vorausgesetzt. Alpine Erfahrung und entsprechende Ausrüstung sind nötig.



Blaue Wegweiser mit weiss-blau-weisser Spitze informieren über Standorte, Wanderziele und Gehzeiten (Pausen nicht eingerechnet).



Weiss-blau-weiße Farbstriche bestätigen den Verlauf des Alpinwanderwegs. **Weiss-blau-weiße Richtungspfeile** geben Klarheit über den einzuschlagenden Weg.



Die **Informationstafel Alpinwanderweg** weist am Weganfang auf die besonderen Anforderungen hin.

Zusätzliche Signalisierung der Wanderrouten im «Wanderland Schweiz»

Diese Routen erfüllen hohe Qualitätsanforderungen (Qualitätsziele der Wanderwege Schweiz) und heben sich qualitativ deutlich vom übrigen Wanderwegnetz ab.



Internationale Fernwanderrouten sind, soweit möglich, Bestandteil der nationalen Routen von Wanderland Schweiz. Dort, wo internationale Fernwanderrouten über nationale Routen geführt werden, wird das Routenfeld durch einen blauen Winkel ergänzt.



Nationale Routen durchqueren einen Grossteil der Schweiz, und ihre Ausgangspunkte und Ziele liegen meist im grenznahen Bereich. Sie werden mit einem Routenfeld und einer einstelligen Nummer signalisiert.



Regionale Routen führen durch mehrere Kantone und werden mit einem Routenfeld sowie einer zweistelligen Nummer signalisiert.



Lokale Routen sind örtlich besonders attraktive Wanderwege und werden mit einem Routenfeld sowie einer dreistelligen Nummer signalisiert.

In der Schweiz sind Wanderwege manchmal gemeinsam mit Mountainbikerouten signalisiert. Gegenseitige Rücksichtnahme ist eine gute Voraussetzung für die gemeinsame Wegbenützung.



ViaJacobi: Auf historischem Pilgerweg quer durch die Schweiz

Pilger sein heisst Fremder sein. Das lateinische Wort «peregrinatio» steht für den Aufenthalt in der Fremde und das Reisen. Die Motive, um auf Pilgerschaft zu gehen, waren in allen Zeiten äusserst vielfältig und hatten sowohl religiöse als auch nichtreligiöse Hintergründe. Das Phänomen des Pilgerns ist nicht auf die christliche Religion beschränkt, erlangte aber im Christentum des Mittelalters eine grosse Blüte. Als erster Pilger gilt in der biblischen Tradition Abraham, der sich auf den Weg machte, um das verheissene Land zu suchen.

Seit den 1960er Jahren erfreut sich das Pilgern erneut wachsender Beliebtheit. Besonders viele Reisende haben das Grab des heiligen Jakobus in Santiago de Compostela als Ziel. Der Jakobsweg hat unterdessen eine

beachtliche Medienpräsenz erreicht. 1987 wurde er vom Europarat zur ersten europäischen Kulturstrasse erklärt. Es folgten zahlreiche Bestrebungen zur Erforschung und Reaktivierung des Jakobsweges in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. In diesem Zusammenhang ist das Projekt «Jakobswege durch die Schweiz» entstanden, das ViaStoria (damals unter dem Namen IVS, Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz) gemeinsam mit den Schweizer Wanderwegen und deren kantonalen Sektionen koordiniert hat.

Daraus ist die nun durchgehend markierte ViaJacobi hervorgegangen. Sie führt als Teil des europäischen Jakobsweges am Alpenfuss entlang vom Bodensee nach Genf – quer durch die Schweiz. Kirchen, Klöster,

Kapellen und Herbergen reihen sich an dieser Route aneinander wie Perlen auf einer Kette. Das Wandererlebnis wird bereichert durch die abwechslungsreiche Kulturlandschaft und die Möglichkeit, lokale Museen zu besuchen und in den verschiedenen Regionen die Spezialitäten der einheimischen Küche zu geniessen.

Freude am Pilgern herrschte bereits im gar nicht so finsternen Mittelalter. Im ältesten deutschen Pilgerführer nach Santiago de Compostela, geschrieben 1495 von Hermann König von Vach, wird empfohlen: «Darum sollst du fröhlich damit beginnen / und sollst zuerst nach Eynsideln gehen. / Dort findest du überreichlich römischen Ablass. / Da kommst du dann auf die «Oberstrasse», / an der du viele heilige Stätten finden wirst.»

Das Abzeichen der Jakobspilger ist die Jakobsmuschel, die in stilisierter Form auf den Wegweisern abgebil-

det ist. Gemäss dem «Liber Sancti Jacobi», einem Jakobsbuch aus dem 12. Jahrhundert, haben die beiden Schalenhälften der Muschel symbolischen Wert. Sie bezeichnen die zwei Vorschriften der Nächstenliebe, mit denen der Träger sein Leben festigen muss: Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst zu lieben. Auch der Pilgertasche schreibt das Jakobsbuch symbolischen Wert zu. Sie ist eng, damit die Pilgerinnen und Pilger nur wenig Vorrat mitnehmen, und immer offen, da sie zuvor ihren Besitz mit den Armen geteilt haben und nun zum Nehmen und Geben bereit sein müssen. Eine seltene Jakobsfigur aus dem 13. Jahrhundert im Konstanzer Münster hält gleich mehrere Stäbe und Taschen in den Händen. Jakobus ist bereit, diese Zeichen der Pilgerschaft mit dem traditionellen Segen zu versehen und den aufbrechenden Pilgerreisenden mit auf den Weg zu geben.

Auf dem Holzweg zur Schwarzen Madonna

Die Verbindung von Rapperswil mit Pfäffikon hat durch den 2001 neu errichteten Holzsteg nach Hurden einen besonderen Reiz. Die 841 Meter lange Konstruktion aus Eichenholz ruht auf 233 Pfählen. Der Übergang an der engsten Stelle des Zürichsees hat eine lange Geschichte. Urzeitliche Holzpfiler lassen vermuten, dass bereits 1500 v. Chr. an dieser Stelle

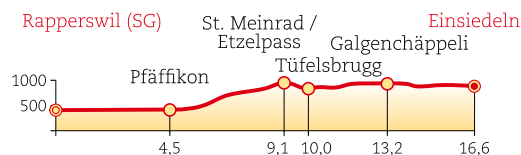


Kapelle St. Meinrad auf dem Etzelpass (1697–98, 1758)

eine Brücke bestand. Das Heilighüslü, die spätgotische Brückenkappelle, ist allerdings um einiges jünger; sie ist am Türgewände mit der Jahreszahl 1551 versehen.

Auf dem Etzelpass können die Pilgernden die St. Meinradskapelle, eine Kopie der Einsiedler Gnadenkapelle, besuchen. Sie stammt aus den Jahren 1697/98 und ist ein Nachfolgebau eines Heiligtums aus dem 13. Jahrhundert. Daneben steht das gleichnamige, seit dem 14. Jahrhundert bezeugte Gasthaus. Der Abstieg zur Tüfelsbrugg und die Fortsetzung des Weges nach Einsiedeln entsprechen dem historisch bezeugten Verlauf des Jakobsweges. Die Kapelle St. Gangulf auf dem Brüel, erbaut 1034, ist die älteste Kapelle des Hochtals von Einsiedeln. Von hier aus sind bereits die Kirchtürme des Klosters Einsiedeln, des wichtigsten Pilgerzentrums der Schweiz, erkennbar.

Der Grundstein zum Benediktinerkloster wurde 934 vom Dompropst Eberhard aus Strassburg dort gelegt, wo am 21. Januar 861 der Mönch



Die Klosterkirche Einsiedeln (1719–1734) gilt als bedeutendste Barockkirche der Schweiz.

Meinrad von zwei Räubern erschlagen worden war. Die Marienwallfahrt nach Einsiedeln, nachgewiesen seit dem 13./14. Jahrhundert, führte zu wachsenden Pilgerströmen aus weiten Teilen Europas. Bereits im 15. Jahrhundert war das Kloster neben Aachen, Monserrat, Loreto und Canterbury eines der grossen Marienheiligtümer des Abendlandes. Im Zentrum des Kultes steht die schwarze Einsiedler Madonna in der nach 1815 erneuerten und mit schwarzem Marmor verkleideten Gnadenkapelle. In Einsiedeln begannen und endeten

| | |
|---|-----------------------------------|
| 🕒 | 4 h 50 min |
| ↔ | 17 km |
| ↗ | 780 m |
| ↘ | 300 m |
| 🏠 | mittel |
| 🚗 | 226 T Rapperswil, 236 T Lachen |



aber auch viele Pilgerreisen nach Santiago de Compostela.

Kloster Einsiedeln, «Salve Regina» in der Gnadenkapelle, täglich um ca. 17 Uhr, www.kloster-einsiedeln.ch

| | | |
|-----------------------|-----------|-------------|
| Rapperswil | 0:00 | 🚗 🚶 🚲 🚊 🚋 🚝 |
| Pfäffikon | 1:05 1:05 | 🚗 🚶 🚲 🚊 🚋 🚝 |
| St. Meinrad/Etzelpass | 1:50 2:55 | 🚶 🚲 🚊 🚋 |
| Tüfelsbrugg | 0:15 3:10 | 🚶 🚲 |
| Galgenchäppeli | 0:55 4:05 | 🚶 |
| Einsiedeln | 0:45 4:50 | 🚗 🚶 🚲 🚊 🚋 🚝 |



Wanderungen im Mittelland sind Genusstouren. Durch die geringen Höhenunterschiede entfallen anstrengende Auf- und Abstiege, die abwechslungsreiche Landschaft steht im Vordergrund.

In ihrem Charakter unterschiedliche Regionen sorgen für eine grosse Vielfalt an Natur und Kultur. Da stehen Burgen und Schlösser auf engem Raum beieinander, beeindruckend historische Gebäude und alte Kulturlandschaften. Bäche und Flüsse, allen voran die Aare, fliessen dem Rhein entgegen. An den Flussufern finden sich erfrischende Bade- und viele Spielmöglichkeiten, gleichzeitig zeugen Industriebauten von der Bedeutung des Wassers. Den perfekten Überblick auf das «Wasserschloss der Schweiz», den Zusammenfluss von Aare, Limmat und Reuss, geniesst man vom Gebenstorfer Horn bei Brugg.



Im Süden, gegen die Alpen zu, steht die Gantrischkette, haben sich im Schwarzenburgerland die wildromantischen Schluchten der Sense und des Schwarzwassers ihre Ursprünglichkeit bewahrt. Sanfte Hügel senken sich von diesen voralpinen Landstrichen in die Ebenen des Laupenamtes und Seelandes. Wandern heisst hier auch eintauchen in die Geschichte: In Murten spaziert man über eine begehbare Ringmauer, und im Amphitheater von Avenches kämpften einst römische Gladiatoren. Typische Landschaftselemente des Dreiseenlandes sind Gemüsefelder, Rebhänge und natürlich Bieler-, Murten- und Neuenburgersee. Wandern und Schifffahren sind hier eine gelungene Kombination, französische Lebensart geniesst man in den Strassencafés der zweisprachigen Uhrenmetropole Biel. Zur Zeit der Traubenernte finden am Bielersee Winzerfeste statt, und auf der St. Petersinsel erlebte schon vor über 200 Jahren Jean-Jacques Rousseau glückliche Wochen. Auch

kulinarisch wird einiges geboten im Mittelland. In der Schaukäserei Affoltern erfährt man, wie die Löcher in den berühmten Emmentaler Käse kommen, und im Gürbetal, dem Chabisland der Schweiz, stellen Besucher beim «Suurchabis-Imachtag» ihr eigenes Sauerkraut her.

Wanderungen im dicht besiedelten Mittelland lassen sich auch mit interessanten Stadtbesichtigungen verbinden. In der Barockstadt Solothurn steht die mächtige St.-Ursen-Kathedrale, lebendige Kleinstädte wie Baden oder der Eisenbahnknotenpunkt Olten laden ein zu vielfältigen Entdeckungen. Und in der Hauptstadt Bern staunt man im Einsteinmuseum über Raum und Zeit. Die Berner Altstadt steht auf der Liste des Unesco-Weltkulturerbes, und schon Albert Einstein, fürwahr ein kluger Kopf, fand sie «reizend, altertümlich und urgemütlich».



Sabine Bolliger

geboren 1965, Archäologin, Historikerin, Inhaberin eines Doktorates zu Römerstrassen in der Schweiz, Eisenbahnstatistikerin, Inventarisatorin von historischen Verkehrswegen und Eisenbahndenkmalern, Autorin eines Köchinnenbuches, von Pilgerführern sowie Aufsätzen zu Kulturlandschaft, Frauengeschichte, Römerstrassen, Eisenbahnen und Kunst, leidenschaftliche Pilgerin und Zeichnerin.

www.zeitlandschaft.ch